



Das aktuelle
Biestow-Wetter:

ROSTOCK
(Aktuell: 25.11. - 05:00)
 **bedeckt**
Temp.: 0,6°C
Wind: SO/22 kmh
mehr Wetter? wetter.com

Home
Kirchgemeinde
Gebäude
Partnergemeinden
Gottesdienste
Kreise
Links
Dies und Das
Vor 100 Jahren...
Unsere Pastoren
Förderverein
Pressestimmen
Impressum

Gästebuch:



Ostsee-Zeitung, 28. Januar 2004:

Ackerland in Biestow sorgt für Zoff Flächennutzungsplan ist umstritten

Mit einem Flächennutzungsplan will die Stadt die Weichen für ihre Zukunft stellen. Kritik wird laut von Privatleuten und Unternehmen. Sie sehen ihre Interessen nicht ausreichend berücksichtigt.

Stadtmitte Die Stadt hat für das Jahr 2015 eine Einwohnerbedarfsprognose erarbeitet. Danach leben dann 190.000 Menschen in Rostock. „Nach bundesdeutschem Standard benötigt Rostock 100 Hektar Bauland“, sagt Ralph Müller, stellvertretender Abteilungsleiter im Stadtplanungsamt. Der Bedarf sei im Flächennutzungsplan eingearbeitet worden. Den größten und konfliktärmsten Standort sieht Müller südwestlich von Biestow an der Satower Straße. „Wir wollen dieses Gebiet kompakt entwickeln.“ Es gibt dort aber, so räumt der Stadtplaner ein, „Flächen, die nicht in das Konzept passen“.

Vermutlich heute beschließt die Bürgerschaft, dass der Flächennutzungsplan öffentlich ausgelegt wird. Doch die vielen Änderungsanträge aus den Fraktionen könnten das Thema von der Tagesordnung fegen. Die CDU beispielsweise sieht Klärungsbedarf, wie Geschäftsführerin Gesine Eschenburg sagt. „Wenn eine Sache zehn Jahre gelten soll, kommt es auf einen Monat nicht an“, sagt CDU-Fraktions-Chef Kay-Uwe Nissen.

„Seit Jahren versuchen wir, dass eine Fläche der Kirche von 50 Hektar im Bereich Biestow in den Flächennutzungsplan der Stadt aufgenommen wird“, sagt Hilger Patzner, Geschäftsführer der traditionsreichen Firma Hanseat. 400 bis 500 Häuser ließen sich auf dem Areal zu günstigen Preisen errichten. „Die Fläche ist im Flächennutzungsplan nicht als Bauland ausgewiesen“, zeigt Patzner sich verärgert. Die CDU und auch der Rostocker Bund verlangen eine Lösung, die dem Investor gerecht wird. Die Firmengruppe Hanseat sanierte den Teepott in Warnemünde, nachdem sich zehn Jahre kein Investor fand und betreibt ihn erfolgreich. „Jetzt sollen wir im Flächennutzungsplan außen vor bleiben“, ist Wolfgang Holz, der ebenfalls Geschäftsführer von Hanseat ist, enttäuscht. Es sei sozial unverantwortlich, dass kein Wettbewerb beim Eigenheimbau geduldet werde.

„Wir haben den Eindruck, dass der Markt manipuliert und gesteuert wird“, sagt Patzner. „Der einzige große Erschließungsträger und Verkäufer von freien Baugrundstücken ist die Wiro.“ Patzner regt darum an, den Landesrechnungshof einzuschalten.

Die Wiro hat frühzeitig zwischen Biestow und Satower Straße auf eigenes Risiko durch die Firma Baltic-Bau-Contor 130 Hektar Ackerland aus Privatbesitz zu einem Preis von etwa 13 Mark pro Quadratmeter aufgekauft. Nur 50 Prozent der Fläche sind jetzt im Flächennutzungsplan als Bauland ausgewiesen.

Eine Biestower Geschäftsfrau fühlte sich durch Baltic-Bau-Contor genötigt. „Man sagte mir, wenn ich das Ackerland nicht verkaufe, könne ich nie mit einer Bebaubarkeit meiner Flächen rechnen.“ Es sei ungerecht, dass der Wiro eine Monopolstellung eingeräumt wird und Private nicht berücksichtigt werden, moniert die Geschäftsfrau. Acht Mark pro Quadratmeter habe man ihr damals für ihr Land angeboten.

Nissen sieht handwerkliche Fehler im Flächennutzungsplan. Bebaute Grundstücke in Gehlsdorf seien im Flächennutzungsplan zu Ackerland umgewidmet worden. „Das ist eine kalte Enteignung.“

WOLFGANG THIEL

Ostsee-Zeitung vom 01. April 2004:

Bürgerschaft stimmte für Flächennutzungsplan

Stadtmitte Im dritten Anlauf passierte der Flächennutzungsplan gestern mit verschiedenen Änderungen die Bürgerschaft. Er wird jetzt etwa einen Monat ausgelegt. Rostocker und Träger öffentlicher Belange können sich dann äußern und Einwände anbringen. Dann erfolgt eine erneute Abwägung. Einige Vorhaben sind umstritten, so die Errichtung eines Wohngebietes in Diedrichshagen auf einem Windkraftgelände.

Enttäuscht verließ der Betreiber der sechs Windkraftanlagen in Diedrichshagen die Sitzung. Er hatte um Rederecht vor den Abgeordneten gebeten. Das wurde ihm, wie zuvor in verschiedenen Ausschüssen, verwehrt. Weiterer Knackpunkt war die Diskussion um die Bebauung in Biestow. Umstritten ist, dass ausschließlich die Wiro hier bauen soll. Weder private Grundstücksbesitzer noch die Kirche bekamen ihre Flächen in Bauland umgewandelt. Dagegen sprachen sich Bernd Andresen (CDU) und Dr. Sybille Bachmann (Rostocker Bund) aus. Andresen sprach sich als Mitglied des Aufsichtsrates der Wiro für Wettbewerb beim Häuslebau aus. Bachmann wies auf den günstigen Erbbaupachtzins bei Kirchenland hin. Sie kritisierte, dass im federführenden Bauausschuss vier Mitglieder zugleich dem Wiro-Aufsichtsrat

angehören und dessen Interessen vertreten. Der Rostocker Bund machte sich für Vorschläge der Ortsbeiräte zum Flächennutzungsplan stark.

Norddeutsche Neueste Nachrichten:

"Gottesacker", Windkraft und ein dickes Planwerk

Abgeordnete stimmten F-Plan-Entwurf zu/Detailstreit

Keine Windkraft auf einer Fläche in Diedrichshagen. Investor Pascha Nagijew ärgerte sich, dass die SPD-Fraktion beim Änderungsantrag Nr. 93 seinem Projekt eine Abfuhr erteilte und damit per Mehrheit Wohnbebauung für gehobene Ansprüche möglich werden kann. Aber vielleicht klagt der Mann ja noch gegen die Entscheidung...

Die gehört in den großen Zusammenhang zu Entwurf und öffentlicher Auslegung des Flächennutzungsplans der Hansestadt; ein dickes Papier, das in die Zukunft weist und dem die Bürgerschaft in Gänze ihre Zustimmung gab. Doch an Details erhitzen sich - trotz langer Diskussionen in Ausschüssen - die Gemüter. So an diesem: Was wird aus dem "Gottesacker" in Biestow? Die Kirche hat ihr Stück Land einem Erschließungsträger übergeben, der dort relativ preiswertes Bauland auf Erbaupachtbasis erschließen möchte, doch im Flächennutzungsplan taucht das Terrain nur als landwirtschaftliche Nutzfläche auf. Klärungsbedarf besteht auch zu Dalwitzhof, wo noch vor einem Jahr zwei große Häuser im sensiblen Bereich genehmigt wurden, während man nun bei der F-Plan-Diskussion Lückenbebauung entlang der Straße verhindern wollte. Werner Simowitsch vom Ortsbeirat Mitte legte nahe, das Bauen zuzulassen, fand Zustimmung. All die vielen Einzelheiten im Plan provozieren kommende Dispute, gut fürs Ganze. **wg**

